

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 99.

Sonnabend, den 8. April.

1848.

Im Monat März 1848 erlangten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Salzer, Karl Heinrich, Schuhmacher;
= Martin, Johann Gottlob, Mechanikus;
= Roman, Charles Prosper Joseph, Kaufmann;
= Remde, Karl August, Schweizer-Zuckerbäcker;
= Dehmigen, Karl Ernst, Victualienhändler;
= Appelt, Karl Heinrich Louis, Mützenfabrikant;
= Pfau, Johann Gottlob, Meubleur;
= Schröter, Karl Gottlob, Leihbibliothekbesitzer;
= Hofmann, Johann Friedrich, Schuhmacher;
Frau Eschmann, Juliane Christ. Sophie verw., Hausbesitzerin;
Herr Stehmann, Karl Gotthelf August Louis, Buchbinder;
= Tröderup, Jens Peter, Schneider;
= Juchnosky, Joseph, desgl.;

Herr Zwarg, Johann Karl Wilhelm, Hausbesitzer;
= Apisch, Johann Gottlieb, Schänkwirth;
= Steinmeyer, Daniel, Schuhmacher;
Frau Grunert, Christ. Karoline Friederike verheh., Hausbesitzerin;
Herr Knaur, Imanuel August Hermann, Hausbesitzer;
= Kästner, Friedrich Wilhelm, desgl.;
= Amy, Claude Bonoit, Kaufmann;
= Brückner, Friedrich Wilhelm, desgl.;
= Kornick, Eduard Hermann, desgl.;
= Lauterbach, Johann Friedrich Louis, desgl.;
= Stöckigt, Karl Eduard, Destillateur;
= Köffler, Johann August, Victualienhändler.

Die hiesigen Fuhrwerksbesitzer, welche sich durch Lohnfuhrren beim Auffüllen des Georgengartens betheiligen wollen, haben sich wegen des Weiteren in der Marstall-Expedition zu melden.
Leipzig, den 4. April 1848.

Die Deputation des Rathes zu den Chausseen und Anlagen.

Was thut vor Allem Noth in der Arbeiterfrage?*)

Wer Augen hat zu sehen, der sehe, daß wir auf dem besten Wege sind, uns von jeder möglichen praktischen Lösung dieser Frage durch das Zagen nach Trugbildern weiter zu entfernen, als in der Wirklichkeit jemals der Fall gewesen ist, und daß wir in demselben Augenblicke, wo wir goldene Brücken zu bauen gedenken, im Begriffe sind, in den Abgrund trostlosester Zerstörung und Zerrüttung aller ökonomischen Verhältnisse hineinzustürzen. Wir, ich sage wir, denn nicht bloß die Arbeiter, auch viele andere wohlbedenkende und vernünftige Männer haben erkannt, und nicht seit heute erst, seit lange schon, daß die Lage der arbeitenden Klassen vieler Verbesserungen bedarf und fähig ist; die arbeitenden Klassen und ihre wahren sowohl als falschen Freunde haben die Pressefreiheit und die Freiebung der Versammlungen mit Freude begrüßt, als Mittel zur Anerkennung Dessen zu gelangen, was der Arbeiterstand hoffen und, soweit sich hier überhaupt Etwas künstlich machen und gewähren läßt, fordern darf. Aber der ungewohnte Gebrauch der neuen Güter, dem die Geschicklichkeit und Besonnenheit der Handhabung erst noch folgen soll, hat den in der Hauptsache wohl seine nächsten Beschwerden, aber meist nicht den innern Zusammenhang aller hier einschlagenden Fragen übersehenden Arbeiterstand und viele seiner aufrichtigsten, aber in ihrer unpraktischen, idealen Richtung gefährlichsten Freunde in ein unentwirrbares Chaos von begründeten und unbegründeten Klagen und Anklagen auf der einen, von wahnsinnigen und vernünftigen Vorschlägen auf der andern Seite hineingerissen, in welchem immer wieder die mystischen Stichworte Organisation und Garantie der Arbeit austauschen, nicht als fixe Lichtpunkte und Leitfeuer in der Dunkelheit, sondern als schwankende, trügende Fackeln über dem Sumpfe. In diesem drohen alle noch vorhandenen Begriffe von Ordnung und Eigenthum unterzugehen und darum gesellen sich zu den selbst irre geleiteten, fantastischen Freunden der Arbeiter

auch noch die verlarvten Feinde derselben, deren Element die Verwirrung und die Zerstörung ist. Es wird Zeit, hohe Zeit, daß man zur Besinnung komme, daß die Arbeiter über ihre wahren Interessen und den wahren Weg zu ihrem Heile aufgeklärt, daß die Fantasten und Enthusiasten in dem kalten Bade der praktischen Erwägung abgekühlt, daß die unberufenen Aufreizer entlarvt werden. Dazu ist aber zweierlei nöthig: Belehrung durch Schrift und Wort durch Alle, welche die Interessen der Arbeiter verstehen und sich wahrhaft für deren Wohlfahrt interessieren und welche sich nur zu einigem politischen Muthe aufzuraffen haben, um sicher zu sein, daß ihnen der klare praktische Verstand des größten Theiles unserer Arbeiter von selbst zufallen wird; sodann aber eine thätige Aeußerung von Seiten der Regierung, aus welcher man ersehen kann, daß sie sich der Arbeiterinteressen aufrichtig annehmen wird, und zu gleicher Zeit, in welcher Form und in welcher Richtung. Beides fällt zusammen in dem einen Satze: an die Stelle jenes unbewussten, unklaren Drängens und Treibens muß die ruhige und besonnene Erörterung und zwar, wo große Versammlungen Dies unmöglich machen, durch Ausschüsse und Deputationen treten; statt langer Verzeichnisse unbestimmter, dunkler Forderungen ohne alle hinreichende tatsächliche Begründung handle es sich fortan um vollständige Beschaffung aller Unterlagen, um bestimmte, klare Formulirung der zu lösenden Aufgaben. Dann wird sich erwägen lassen, welche Theile dieser großen Aufgabe durch Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung, welche sich nur durch freie Thätigkeit des Arbeiterstandes selbst auf dem Wege organischer Entwicklung lösen lassen.

Das läßt sich aber im voraus sagen, weil es unter allen Umständen und Regierungsformen von der gesunden Vernunft gefordert wird: man heilt keinen Kranken, wenn man damit anfängt, ihn todzuschlagen, und man macht jeden Gesunden krank, wenn man ihn aus allzu zärtlicher Sorge durch Einwickelung des freien Gebrauchs seiner Glieder beraubt. Auf eine dieser beiden wahnstinnigen Heilmethoden kommen aber sehr viele der zu sogen-

*) Mit Genehmigung der Verlags-handlung und auf Wunsch aus dem *Dresdner Journal* abgedruckt. D. R.